

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 26 (1939)
Heft: 9: Einzelheiten aus guten Pavillons der Schweizerischen Landeausstellung 1939

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Krankenhaus Thalwil. Operations-
saalfenster mit Garny-Lüftung.
Architekten: Müller & Freytag,
Thalwil

Operationssaalfenster mit einfacher und doppelter Verglasung. Lüftungsflügel System Garny

Geilinger & Co., Eisenbau-Werkstätten, Winterthur

hoch flach breit
schmal
in jeden Raum
das zweckmässigste Modell

Kluser Radiatoren

Eisenwerk Klus, Klus (Sol.)

tenden Uebergang, sondern als eine Epoche von eigenen festumrissenen Merkmalen nachzuweisen. Die Uebertragung der Bezeichnung «Manierismus» auf die Architektur ist wohl nicht recht glücklich; sie kommt von Bildern her, die man als «manieriert» empfand und so hat die Bezeichnung etwas Abfälliges, obwohl es natürlich hier nicht so gemeint ist. Nun war das bei Bezeichnungen wie «barock» und «gotisch» ursprünglich genau so, und die abfällige Nuance ist inzwischen verlorengegangen, bei «Manierismus» wird sie vorläufig doch noch mitempfunden, und der Begriff ist zu speziell, als dass er so populär und damit positiv werden könnte wie die genannten.

Sachlich hat der Verfasser vollkommen recht, seine eingehenden Analysen von Bauwerken, Gemälden, Skulpturen überzeugen davon, dass ihnen ein Schönheitsideal zugrunde liegt, das sich sowohl von dem der Renaissance, wie auch von dem des Frühbarocks unterscheidet. Das gehaltvolle, sorgfältig gearbeitete und sehr gut illustrierte Buch ist geeignet, nicht nur Einblick in die historischen Zusammenhänge, sondern ebenso in die ästhetische Struktur des einzelnen Kunstwerkes zu geben.

p. m.

Deutsche Baukunst des Klassizismus

von Hans Vogel. 83 Seiten, 19 Tafeln, Format 18,5/24,5, gebunden RM. 4 30; Verlag Gebr. Mann, Berlin 1937.

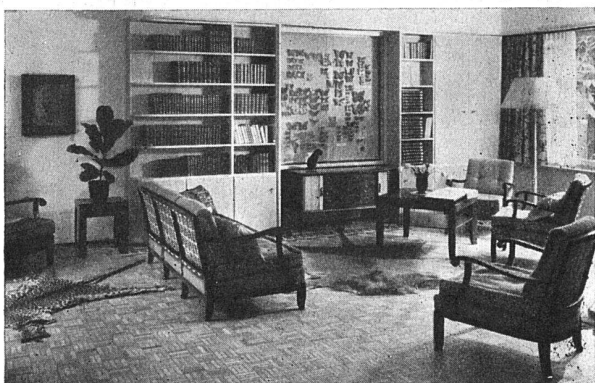
Ein bei aller Kürze wichtiges, ausgezeichnet geschriebenes Buch, das nicht die Einzelheiten des historischen Ablaufs, sondern die Ideengeschichte des klassizistischen und romantischen Stils skizziert, welche Stilarten bei aller scheinbaren Gegensätzlichkeit nicht nur zeitlich parallel laufen, sondern sich als Pole gegenseitig bedingen. Der Verfasser zeigt, wie nach der Mitte des XVIII. Jahrhunderts die gedankliche Spekulation in die Architektur eindringt und ihre künstlerische Selbstverständlichkeit zersetzt. Der Prozess beginnt in der Gartenkunst: die barocke Ordnung, in der das Schloss durch seine Achsen die ganze Gartenanlage beherrschte, wird plötzlich aufgegeben, man sucht an ihrer Stelle scheinbar zufällige

interessante Schrägansichten; man baut Gartentempelchen, Einsiedeleien, Kapellen, Borkenhäuschen, Ruinen, Grabbauten usw. nach malerischen Gesichtspunkten, und diese Bauten sollen bestimmte «Stimmungen» auslösen. Was in der Gartenkunst liebenswürdiges Spiel war, dringt dann in die eigentliche Architektur ein, auch dort beginnen ausserkünstlerische «Ideen» oder «Inhalte» die Form des Bauwerkes zu bestimmen, und zwar fassen diese weltanschaulichen Spekulationen, wie der Verfasser mit Recht unterstreicht, besonders in Deutschland Fuss, als dem am meisten spekulativ veranlagten Volk, während in Frankreich die sinnlichere Veranlagung ein stärkeres Gegengewicht gegen diese Tendenzen bietet.

Vogel untersucht die Architektur des Klassizismus darum nicht nur hinsichtlich ihrer Form, sondern auch hinsichtlich dieses Ideengehaltes, und erst so wird wirklich verständlich, wie es zu einem so verwirrenden Nebeneinander der verschiedensten Stilarten, sogar unter den Entwürfen des gleichen Architekten kommen konnte. Er zeigt, wie sich die räumliche Desorganisation des spätern XIX. Jahrhunderts schon bei Schinkel vorbereitet, und dass es sich hierbei um tiefere Gründe handelt, als um Fragen des persönlichen Talentes. Freilich weist Vogel darauf hin, dass im Zeitraum des Klassizismus Philosophie und Dichtkunst im ganzen gesehen die grössere Rolle im Kulturbild spielen, als die Architektur, so dass sich die Talente ersten Ranges eher diesen Gebieten zugewendet haben mögen.

Das Buch ist aus Vorlesungen an der Staatlichen Kunstakademie in Kassel entstanden: es ist ein wertvoller Beleg dafür, dass jeder Kunstunterricht an Schulen und Hochschulen in erster Linie in einer historisch geordneten Stillehre, nicht aber in eigentlicher Kunstgeschichte bestehen müsste, um das Verständnis der Vergangenheit wirklich zu erschliessen. Denn Kunstgeschichte ist ein Ordnungsprinzip, das das Verständnis der zu ordnenden Tatbestände im grossen bereits voraussetzt.

p. m.



XXVI

Fränkel & Voellmy A.G., Basel

Rosentalstrasse 51 Telefon 2 89 35

Möbelfabrik und Bauschreinerei

Beachten Sie unseren Raum in der **Landesausstellung** Abteilung Wohnen, Block I, Raum 30 und 32: Aus der Wohnung eines Liebhabereien-Sammlers.

Die für die Möbel und eingebauten Schränke verwendeten Hölzer, Nussbaum, Sykomore, Eschenholz, sind naturecht, die Stoffe pflanzengefärbt. Unsere Patentschiebefenster (siehe Baukatalog) und die Schiebetüre lassen viel Licht und Sonne in den Raum.